



Die Kathedrale erhebt sich fast direkt am Atlantik

Cádiz

Cádiz – ein fast magischer Klang nach Seeschlachten und mit Gold gefüllten Galeonen. Ganz so romantisch zeigt sich die Stadt der Gegenwart nicht mehr, doch hat sich das meerumschlossene Cádiz eine sehr eigene Stimmung bewahrt.

Die Provinzhauptstadt selbst ist mit ihren knapp 115.000 Einwohnern eher klein zu nennen, doch umgibt sie ein Ballungsraum weiterer Städte und Industriegebiete, in dem insgesamt etwa 400.000 Menschen leben. Wer Cádiz anfährt, muss vorbei an gigantischen, gleichwohl im Niedergang befindlichen Werften, an Konservenfabriken und Raffinerieschlöten, schließlich über mehrere schnurgerade Kilometer durch die Wohnblocks der Neustadt, die sich auf einer schmalen Halbinsel erstreckt. Erst ganz am Ende dieser Landzunge liegen die auf drei Seiten vom Atlantik umgebenen Ursprünge von Cádiz, der ältesten Stadt Westeuropas – besiedelt seit 3000 Jahren.

Die Jahrtausende sieht man der Altstadt nicht an, zu oft und zu gründlich wurde sie zerstört. Doch obwohl die ganz großen Baudenkmäler fehlen, ist *La Tacita de Plata*, das „Silbertässchen“, dank seiner besonderen Atmosphäre einen Aufenthalt allemal wert.

Wenige Städte sind so dem Meer verhaftet wie das „glänzende Cádiz“ (Lord Byron), das sich wehmütig und stolz der Kolonialzeit zu erinnern scheint. Auf den weiten Plätzen, in den üppig grünen Parks, aber auch in den Gassen der Altstadt bleibt das flirrende Licht des offenen Ozeans überall gegenwärtig, hinterlässt Salzluft ihre Spuren an den abblätternden Fassaden. Kaum etwas gemein mit dem üblichen Andalusienbild haben die zum Schutz vor den Winterstürmen verglasten Balkone, die eher an das Baskenland oder Galicien erinnern.

Ebenso ungewöhnlich ist die hohe Zahl der insgesamt mehr als 120 Aussichtstürme, der im 18. Jh. von reichen Privatleuten errichteten „Miradores“, die sich über den Flachdächern der weißen Altstadt erheben und Cádiz einen wehrhaften Anstrich geben. Nicht zuletzt trägt auch der Hafen, an sich nicht sehenswert, aber einer der bedeutendsten Spaniens, seinen Teil zur At-

mosphäre bei. Cádiz, übrigens (in Vertretung von Havanna) auch einer der Schauplätze des James-Bond-Films „Stirb an einem anderen Tag“, wirkt weltoffen und nobel, ist aber immer von seltsam fremd erscheinendem Reiz.

„Nur zwei Töne fallen ins Auge: blau und weiß. Aber das Blau ist so lebhaft wie Türkis, wie Saphir, wie Kobalt, wie alles, was man sich als maßloses Blau nur denken kann; und das Weiß ist so rein wie Silber, wie Milch, wie Marmor, wie der feinste Kristallzucker. Das Blau war der Himmel und sein Abglanz vom Spiegel des Meeres; das Weiß war die Stadt. Etwas Strahlenderes und Schimmernderes, ein diffuses und gleichzeitig doch greller Licht ist nicht vorstellbar.“ (Théophile Gautier über Cádiz, 1840).

Orientierung: Das wuchtige Stadttor *Puerta de Tierra* markiert am Ende der kilometerlangen Zufahrtsstraße den Zugang zur fast völlig von Mauern umschlossenen Altstadt. Hält man sich nach dem Tor rechts, gelangt man, vorbei am Bahnhof, zur *Plaza San Juan de Dios*, dem heiteren Hauptplatz von Cádiz.

Baden: Am westlichen Altstadtende liegt die *Playa de la Caleta*, ein kleiner, aber hübscher Strand mit Gebäuden im nostalgischen Seebad-Stil. Hier wurde die berühmte Bond-Szene gedreht, in der Halle Berry im orangen Bikini dem Meer entsteigt.

Playas de la Victoria y Cortadura: Auf sieben Kilometer Länge ist die Südwestseite der Neustadthalbinsel praktisch ein einziger Strand, im Sommer bei den „Gaditanos“, wie die Einwohner von Cádiz genannt werden, höchst beliebt. Die *Playa de la Victoria* und die angrenzende *Playa de la Cortadura* waren zuletzt mit der „Blauen Flagge“ prämiert. Weiter südöstlich erstrecken sich hinter dem Militärgelände *Fuerte de Cortadura* kilometerlange Strände ohne Bebauung.

Geschichte

Glaubt man der Mythologie, so war es kein Geringerer als Herkules selbst, der *Gadir* („Befestigter Ort“) gründete. Nüchterner sehen es die Historiker, die die erste Besiedlung den Phöniziern zuschreiben. Damals, vielleicht schon gegen 1100 v. Chr., lag die Stadt noch auf einer Insel. Schon wenige Jahrhunderte später muss Cádiz für damalige Verhältnisse dicht besiedelt gewesen sein: Erst Ende der Neunziger entdeckten Archäologen auf dem Gelände einer ehemaligen Kaserne mitten im Stadtzentrum eine Nekropole des 6. Jh. v. Chr., in der etwa 10.000 Tote bestattet worden waren. Im *Zweiten Punischen Krieg* taten die Römer sich arg schwer gegen die Karthager, die sich auf der gut zu verteidigenden „schwimmenden Festung“ verschanzt hatten. Doch als sie schließlich erobert war, wurde *Gades* zur ersten spanischen Stadt, die Sprache und Recht Roms annahm.

711 erstürmten die Mauren Cádiz, ohne sich in der Folge sonderlich für die Stadt zu interessieren. 1263 gelang die christliche Rückeroberung. Die Entdeckung Amerikas brachte einen gewaltigen Aufschwung. Hier wie auch in Sevilla landeten die heimkehrenden, mit Gold und Silber bis an den Rand beladenen Galeonen. Cádiz entwickelte sich zum Haupthandelshafen für die überseeischen Kolonien. Doch kaum ein Jahrhundert später, die Seemacht Spanien war im Kampf gegen England geschwächt, brachen stürmische Zeiten an. Immer wieder wurden Hafen und Stadt angegriffen, historische Gebäude und ganze Flottenverbände zerstört: 1587 durch Englands „Hofpiraten“ Sir Francis Drake und 1596 durch Graf Essex. Dennoch blühte Cádiz weiterhin, erhielt 1717 sogar an Stelle von Sevilla das Monopol des Amerikahandels. Die Erträge des Seehandels und die Reichtümer, die die Heimkehrer aus den

Kolonien nach Cádiz brachten, wurden in repräsentative Bauten investiert. Auf jene Zeit gehen weite Teile des heutigen Stadtbilds zurück.

1805 richtete Lord Nelson seine Kanonen auf Cádiz. Im *Unabhängigkeitskrieg* gegen Napoleon belagerten die Franzosen 1808–1813 die Stadt und schossen sie in Brand, ohne sie jedoch einnehmen zu können. Während ihnen sozusagen die Kugeln um die Ohren flogen, verabschiedeten die Mitglieder der Ständeversammlung *Cortes* die *Constitución de 1812*: Die erste Verfassung Spaniens, inspiriert durch die „afrancesados“, vom Gedankengut der Französischen Revolution beeinflusste liberale Intellektuelle, war für die damalige Zeit geradezu umstürzlerisch und wurde eben deshalb von *Ferdinand VII.* schon zwei Jahre später wieder aufgehoben. Stolz auf diese Verfassung, die wegen ihrer Verabschiedung am Josefstag auch volkstümlich *La*

Pepa (Josef = Pepe) genannt wird, sind die Einwohner dennoch bis heute, und so wurde die 200-Jahr-Feier im Jahr 2012 auch ein großes Ereignis für Cádiz.

Sehenswertes

Cádiz ist in erster Linie eine Stadt des 18. Jahrhunderts. Aus früheren Zeiten hat kaum eines der baulichen Monumente die vielen Zerstörungen überlebt, weshalb sich die Altstadt auch mehr zum entspannten Bummel als zum gezielten Besuch von Sehenswürdigkeiten anbietet. Zwei Ausnahmen, die man keinesfalls versäumen sollte, sind der Turm *Torre Tavira* und das *Museo de Cádiz*.

Puerta de Tierra: Die wuchtige Wehranlage am Zugang zur Altstadt geht in ihren Grundzügen auf das 15. Jh. zurück, wurde aber später immer wieder umgebaut. Künftig soll hier ein Interpretationszentrum zur Militärgeschichte von Cádiz eröffnen.

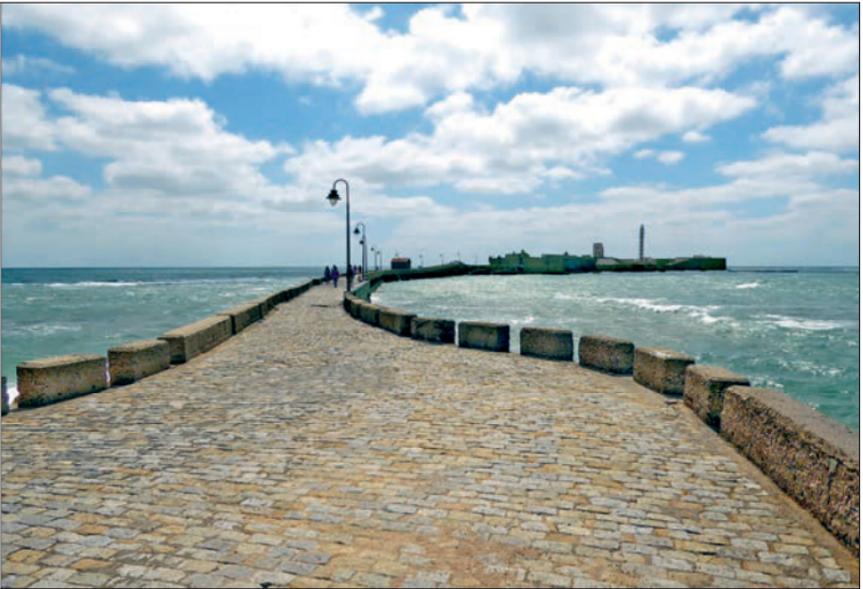
Rundgang um die Altstadt: Sehr schön ist ein Spaziergang entlang der Mauern aus dem 18. Jh., die fast rundum noch Stadt und Meer trennen; nahe der Plaza España kann man sie besteigen und ein Stück weit begehen. Viel Wehrhaftes wird man auf diesem Rundgang entdecken, darunter den nur zu Ausstellungen geöffneten *Baluarte de Candelaria*, außerdem die Barockkirche *Iglesia del Carmen* mit ihren beiden churrigueresk dekorierten Türmen. Reizvolle Abschnitte sind auch die parkähnlich gestaltete *Alameda Apodaca* auf Höhe der Plaza de Mina und weiter südlich der üppige Botanische Garten *Parque Genovés*.

Castillo de Santa Catalina: Die fünfeckige Festung im Westen der Altstadt grenzt an den Stadtstrand *Playa de la Caleta* und wurde ab 1598 auf Anordnung Philipps II. als Konsequenz aus den Angriffen der Engländer errichtet. Im Inneren sind wechselnde Kultur- ausstellungen zu sehen.

■ März bis Oktober täglich 11–20 Uhr; gratis.



An der Alameda Apodaca



Mitten durchs Meer: der Weg zum Castillo de San Sebastián

Castillo de San Sebastián: Dieses weit ins Meer geschobene Kastell wurde ab 1706 auf einer Felsinsel im Süden der Playa de la Caleta errichtet und war bei den Dreharbeiten in Cádiz eine der Kulissen des Bond-Films „Stirb an einem anderen Tag“. Lange Jahre als Militärgebiet gesperrt, ist das Castillo seit 2013 für die Öffentlichkeit zugänglich. Schon der Spaziergang über den Kai macht Laune und öffnet einen schönen Blick auf die Stadt.

■ Seit Jahren leider wegen „Restaurierungsarbeiten“ geschlossen.

Plaza San Juan de Dios: Der weite, freundliche Hauptplatz der Stadt empfängt Besucher mit Palmen, einer Reihe von beliebten Cafés und Restaurants und dem im 18. Jh. errichteten, klassizistischen Rathaus.

Barrio del Pópulo: Das „Viertel des Volkes“ geht auf das 18. Jh. zurück und ist, ohne besondere Sehenswürdigkeiten aufzuweisen, tatsächlich sehr bescheiden und volkstümlich geblieben. Zu erreichen ist es von der Plaza San Juan de

Dios über die gleichnamige Straße in südlicher Richtung.

Catedral Nueva: Einige Straßen westlich des Barrio, in Meeresnähe. 1720 begonnen und erst 1838 fertiggestellt, beeindruckt der Bau mit der großen gelben Kuppel weniger mit seiner Mixtur aus Barock und Klassizismus, eher schon mit seinen Dimensionen: Der Innenraum misst 85 Meter Länge, 60 Meter Breite und stolze 52 Meter Höhe. Im Inneren wird aber leider auch deutlich, dass die Kathedrale in einem verheerenden Zustand ist, da die Meeresluft das Gestein versalzen ließ. In der Krypta, die auch wegen ihrer ungewöhnlichen Akustik berühmt ist, liegt das Grab des Komponisten Manuel de Falla (1876–1946), der zu den größten Söhnen der Stadt zählt. Eine sehr schöne Aussicht auf die Stadt bietet sich vom „Uhrturm“ Torre del Reloj, dem östlichen der beiden Türme; der westliche Turm Torre de Poniente ist leider seit 2013 geschlossen.

■ Mo–Sa 10–19 Uhr (im Sommer bis 20.15 Uhr), So erst ab 13.30 Uhr, ein Besuch schließt

die Besichtigung des Turms und des Kathedralenmuseums Casa de la Contaduría (siehe unten) mit ein; Eintritt 7 €. www.catedraldecadiz.com.

Casa del Obispo: Zwischen Kathedrale und Kathedralenmuseum liegt diese Ausgrabungsstätte, die den Besucher fast drei Jahrtausende in die Vergangenheit bringt – der hiesige Bischofspalast (daher der Name) wurde über uralten Bauten errichtet, die bis ins 8. Jh. v. Chr. zurückgehen. Ein eher kurzer, aber gut gemachter Rundgang durch das unterirdische Gelände führt zu den Resten einer phönizischen Grabstätte des 6. Jh. v. Chr., die später von den Römern als Tempel genutzt wurde; Vitrinen präsentieren kleinere Funde, die bei den Ausgrabungen ans Licht kamen.

■ Leider seit geraumer Zeit (und trotz großer Pläne mit dem Ensemble) geschlossen.

Casa de la Contaduría – Museo de la Catedral: Höhepunkt des Museums sind gleich drei riesige, mit Gold, Silber, Perlen und Edelsteinen opulent geschmückte Monstranzen, von denen eine mit einer Höhe von sechs Metern die größte der Welt sein soll. Weiterhin gibt es einige Gemälde der Sevillaner Schule zu sehen, darunter Arbeiten von Zurbarán und Murillo. Neben dem Museum steht der teilweise zerstörte Vorläuferbau der Kathedrale, die Iglesia de Santa Cruz.

■ Di-Sa 10–16 Uhr, Eintrittsgebühr im Ticket für die Kathedrale inbegriffen.

Teatro Romano: Ein Stück weiter östlich liegt das erst 1980 entdeckte römische Theater, das aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert stammt und Platz für mehr als 10.000 Personen geboten haben soll. Nach sechs Jahren der Renovierung wurde es 2016 wieder geöffnet. Der Zugang erfolgt von der Calle Mesón durch das Interpretationszentrum *Centro de Interpretación Theatrum Balbi*, das mit Schautafeln und Modellen Hintergrundinformationen liefert.

■ Mo-Sa 11–17 Uhr (Winter 10–16.30 Uhr), So 10–14 Uhr; am ersten Mo im Monat geschlossen. Eintritt frei.

La Cueva del Pajaro Azul: Im Gebiet westlich der Kathedrale liegt diese archäologische Stätte, die 2020 bei Renovierungsarbeiten an der 1985 geschlossenen Flamenco-Taverne Pajaro Azul („Blauer Vogel“) entdeckt wurde. Im Untergrund kamen dabei Reste des phönizischen Hafens von Gadir aus dem 4. oder 3. Jh. v. Chr. zutage. 2021 wurde das Ensemble der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Auf 45-minütigen Führungen wird dem Besucher die Bedeutung der Funde ebenso vermittelt wie die Geschichte der 1960 eröffneten Taverne, in der Legenden wie Camarón de la Isla, Paco de Lucía und Lola Flores aufgetreten waren. Heute finden hier ebenfalls wieder Flamenco-Abende statt.

■ Juni bis Sept. täglich 10–20 Uhr, sonst 10–18 Uhr; Beginn der letzten Führung jeweils eine Stunde vorher; Termine um 10 und 15 Uhr auf Englisch. Eintritt 8 €. Calle San Juan 37–39, ☎ 856-386838; Buchung, auch für die Flamenco-Veranstaltungen: www.cuevadelpajaroazul.com.

Plaza Topete (Plaza de las Flores): Wegen der vielen Blumenverkäufer wird der tagsüber stets belebte Mittelpunkt der Altstadt auch „Plaza de las Flores“ genannt. Ganz in der Nähe lohnt sich ein Blick in die städtische **Markthalle** an der Calle Libertad. Der Markt ist sehr lebendig und besitzt innen wie außen auch zahlreiche Essensstände (Fisch, Tapas usw.) zum Direktverzehr. Hier lag schon immer der Handelsplatz von Cádiz. Die Stadt rühmt sich deshalb, den „ältesten überdachten Markt“ Europas zu besitzen, womit aber kaum das Gebäude selbst gemeint sein dürfte.

Factoría Romana de Salazones: Nicht weit von der Plaza Topete führt ein unscheinbarer Eingang an der Calle Sacramento hinab zu den Resten einer römischen Fischfabrik des 1. Jh. v. Chr., in denen die Meeresbeute zur Konservierung eingesalzen wurde. Entdeckt wurde sie beim Abriss eines alten Theaters, das einem Wohnblock Platz



Über den Dächern: Aussicht von der Torre Tavira

machen sollte. Ein Video informiert über die Anlage.

■ Mo–Fr 10–13.30 Uhr, Sa/So 10–14 Uhr; Eintritt frei.

Yacimiento Arqueológico Gadir: Ein spannender Besuch führt hinab zu den Resten der Phönizierstadt des 9. Jh. v. Chr., die tief unter dem Puppentheater „Teatro del Títeres Tía Norica“ freigelegt wurden. Die unterirdische Ausgrabungsstätte erstreckt sich über mehrere Ebenen, die unterschiedlichen Besiedlungsperioden entsprechen. Man trifft auf die Überreste von acht Lehmhäusern und auf Straßenzüge, in denen noch die Hufspuren der Rinder zu erkennen sind, die einst über sie hinwegzogen. Ergänzt wird die 40-minütige Führung durch ein zwölfminütiges Video.

■ Führungen Di–Sa stündlich, von Juni bis Sept. um 11–14, 17–20 Uhr, im restl. Jahr 11–13, 16–19 Uhr; So jeweils nur am Vormittag. Eintritt frei, man muss jedoch das Ticket vorab am Schalter (geöffnet ab 10.45 und 16.45/15.45 Uhr) reservieren bzw. abholen; max. 25 Perso-

nen pro Führung. Calle San Miguel 15, Ecke Calle San Javier de Burgos.

Torre Tavira: Wohl eine der ungewöhnlichsten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Der dreistöckige, im Barockstil des 18. Jh. errichtete Turm war ursprünglich Teil eines Palastes und steht auf dem höchsten Punkt der Altstadt, an der Kreuzung der Calle Sacramento mit der schmalen Calle Marqués del Real Tesoro. Hauptattraktion hier ist die *Camera Obscura* (lat.: „Dunkle Kammer“), ein altes Projektionsverfahren, das ein seitenverkehrtes, aber sehr scharfes Bild liefert. Mit Hilfe eines Spiegels und einer Linse entstehen in dem abgedunkelten Raum auf einem konkaven Schirm „lebende Bilder“ der Umgebung: Wäsche flattert auf den Dächern, man sieht Menschen durch die Straßen laufen, Vögel fliegen und Schiffe vorbeifahren. Die Konstruktion ist drehbar und ermöglicht es so, einen 360-Grad-Blick über die Altstadt zu werfen. Im Anschluss lässt sich das Gesehene auf

der Dachterrasse nachvollziehen, die eine fantastische Aussicht über die Turmlandschaften der Stadt bietet.

■ Mai bis September tägl. 10–20 Uhr, sonst 10–18 Uhr; Eintritt 7 €, Studenten etwas ermäßigt. Ein Besuch lohnt sich vor allem bei schönem Wetter. www.torretavira.com.

Museo de las Cortes de Cádiz: Das Museum an der Calle Santa Inés 9 erinnert an die Verfassung „La Pepa“, die nebenan (s. u.) von den Cortes verabschiedet wurde, bewahrt dazu eine Reihe von Exponaten jener Zeit. Interessant besonders das große Modell der Stadt des 18. Jh., das damals originalgetreu angefertigt wurde.

■ Mo–Fr 9–14.30 Uhr; Eintritt frei.

Oratorio de San Felipe Neri: An der gleichnamigen kleinen Plaza ganz in der Nähe des Museo de las Cortes de Cádiz. Ein Platz, der Geschichte schrieb: Hier verabschiedeten 1812 die Cortes die erste Verfassung Spaniens, der Barockbau aus dem 17./18. Jh. wurde deshalb zum Nationalmonument erklärt. Im Inneren ist am Altar eine *Inmaculada* (Unbefleckte Empfängnis) von Murillo zu sehen.

■ Di–Fr 10–14, 17–19 Uhr, Sa 10–14 Uhr, So 10–13 Uhr (12 Uhr: Messe) Eintritt 5 €.

Plaza de Mina: Rechter Hand am nordöstlichen Ende der Calle San José. Ein schöner, dank des atlantischen Klimas herrlich dicht begrünter Platz, an dem tagsüber Vögel und abends Kinder und Mopeds lärmen.

Museo de Cádiz: Direkt am Platz gelegen, zählt es zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Das Archäologische Museum (*Sección de Arqueología*) im Untergeschoss präsentiert Funde aus der langen Vergangenheit der Stadt und ihrer Umgebung, darunter aus einer großen phönizischen Nekropole. Obwohl auch maurische Exponate zu sehen sind, stammen die hochrangigsten Stücke der Stadtgeschichte entsprechend aus früherer Zeit. Höhepunkt sind zwei Marmorsarkophage in Menschenform, die wahrscheinlich aus dem 4. Jh. v. Chr. stammen. Die Körper sind nur angedeutet, die idealisierten Gesichter des Mannes und der Frau jedoch fein herausgearbeitet, um ihre Unsterblichkeit zu gewährleisten. Geschaffen wurden sie wohl von griechischen Künstlern nach

Cádiz, Stadt der Türme – hier an der Plaza de España



Vorbildern aus Ägypten; Auftraggeber dürften jedoch Phönizier gewesen sein. Die große und hervorragend bestückte Gemäldesammlung der *Sección de Bellas Artes* ist nach derjenigen von Sevilla die bedeutendste Andalusiens. Ausgestellt sind unter anderem Werke von Rubens, Morales, Cano und Ribera; der zeitliche Rahmen reicht bis zu Sorolla und Miró. Murillo ist mit seinem letzten, 1682 entstandenen Gemälde vertreten – während der Arbeiten an den „Desposorios de Santa Catalina“ war der sevillanische Künstler gestürzt und hatte sich dabei tödlich verletzt. Das Glanzstück der Ausstellung jedoch bildet eine umfangreiche Sammlung von Werken des asketischen Zurbarán. Im zweiten Stock zeigt die völkerkundliche Abteilung *Sección de Etnografía* unter anderem alte Marionettentheater aus dem 19. und 20. Jh., die in früheren Zeiten so beliebt waren wie heute das Kino.

■ Di–Sa 9–21 Uhr, So 9–15 Uhr; Eintritt für EU-Bürger gratis, sonst 1,50 €.

Oratorio de la Santa Cueva: In der Calle Rosario, die von der Plaza de Mina etwa in südöstlicher Richtung abzweigt. Das Oratorium der Barockkirche *Iglesia del Rosario* besteht aus zwei übereinander liegenden Kapellen. Die untere ist der Passion gewidmet und fällt sehr schlicht aus; die obere birgt eine Reihe von Gemälden, darunter drei feine Arbeiten von Meister Goya, der sonst mit religiöser Thematik nicht viel am Hut hatte. Joseph Haydn schrieb eigens für dieses Gotteshaus das Musikstück „Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze“, uraufgeführt am Karfreitag 1783 und seitdem fester Bestandteil der Karwoche von Cádiz.

■ Di–Fr 10–14, 17–19 Uhr, Sa 10–14 Uhr, So 10–13 Uhr, Eintrittsgebühr 5 €.

Basis-Infos

Information **Oficina de Turismo de la Junta de Andalucía**, Avenida 4 de Diciembre de 1977 s/n, nahe der Plaza San Juan de Dios. Gut informiertes und hilfsbereites Büro, geöffnet Mo–Fr 9–19.30 Uhr, Sa/So 10–13.30 Uhr. ☎ 956-203191, otcadiz@andalucia.org.

Delegación Municipal de Turismo, ein Pavillon direkt auf dem Paseo de Canalejas. Städtisches Büro, geöffnet Mo–Fr 8.30–18.30 Uhr (Juli–Sept. 9–19 Uhr), Sa/So 9–17 Uhr. ☎ 956-241001. www.cadiz.es.

Verbindungen Flug: Der stadtnächste Flughafen liegt bei Jerez, 32 Kilometer entfernt. Züge der Renfe (Cercanías C-1 und Mittelstrecke Richtung Sevilla) fahren insgesamt 11-mal, Busse der Linien M-050 und M-053 verkehren 3-mal täglich, Zeiten jeweils unter www.cmtbc.es.

Zug: Bahnhof (Renfe-Info: ☎ 912 320320) an der Plaza de Sevilla am östlichen Altstadtrand, Nähe Hafen. Nach El Puerto de Santa María und Jerez mit den Cercanías-Nahverkehrszügen der Linie C1 etwa stündlich; Züge nach Sevilla und Córdoba alle ein bis zwei Stunden. Nach Huelva nur via Sevilla. – In der nahen Estación Antigua, dem Vorgängerbau des heutigen Bahnhofs, soll künftig ein gastronomischer

Markt eingerichtet werden, doch hat sich das Projekt zuletzt immer wieder verzögert.

Bus: Busbahnhof gleich hinter dem Bahnhof, Zugang von dort via Aufzug oder Rolltreppen. Metropolitan-Busse des „Consortio de Transportes Bahía de Cádiz“ (CMTBC, www.cmtbc.es), meist betrieben von den Gesellschaften COMES und DAMAS, nach Chiclana (Abfahrt Pl. España) und El Puerto de Santa María jeweils etwa halbstündlich bis stündlich, nach Jerez 7-mal und Rota 5-mal täglich. Weitere Anschlüsse bestehen u. a. nach Chipiona und Sanlúcar de Barrameda etwa alle ein bis zwei Stunden, Conil de la Frontera 10-mal, Arcos 7-mal, Vejer 7-mal; Tarifa und Algeciras 7-mal, Sevilla 7-mal und Málaga 4-mal täglich.

Straßenbahn: Die „Tranvía Metropolitano de la Bahía de Cádiz“ wurde 2022 nach 16 Jahren Bauzeit endlich fertiggestellt; Abfahrten vom Bahnhof nach San Fernando und Chiclana etwa halbstündlich.

Auto: 2015 eröffnete die gigantische Straßenbrücke „Puente de la Constitución de 1812“ (im Volksmund schlicht „La Pepa“ genannt) hinüber ins Gebiet von Puerto Real und zur AP4 nach Jerez; mit einer Länge von mehr als drei

Kilometern ist sie die längste Brücke Spaniens. Das labyrinthische Innere der Altstadt ist teilweise für Fremdfahrzeuge gesperrt, Parkplätze sind dort aber ohnehin Mangelware. Eine zentrale Tiefgarage findet sich an der Av. Ramón de Carranza (*Parking Canalejas*), preiswerter parkt man ebenerdig beim *Bahnhof*. Sehr günstige Tarife hat der oberirdische, aber bewachte *Parking Muelle Reina Sofia*, kaum zehn Fußminuten nordöstlich der Plaza España.

Mietfahrzeuge: Zentral liegt z. B. EUROPCAR, im Bahnhof, ☎ 911-505000. Weitere Adressen bei den Infostellen.

Sightseeing-Busse der Gesellschaft „City Sightseeing“ (48 Stunden 20 €) umrunden die Altstadt und fahren bis zur Neustadt an die Playa de la Victoria, ergänzt durch eine geführte Altstadt-Tour. Haltestellen u. a. an der Uferstraße nahe der Kathedrale und unweit der Kataran-Station. www.city-sightseeing.com.

Schiffsverkehr Katamarane („Buques de las Líneas Marítimas“) des Consorcio de Transportes Bahía de Cádiz verkehren etwa stündlich nach El Puerto de Santa María (ca. 3 €) und 8-mal täglich nach Rota (ca. 5,50 €); eine elegante Nahverkehrslösung, die den Weg um die weite Bucht erspart. Station an der dem Bahnhof zugewandten Seite des Fährhafens; Fahrradtransport ist möglich. www.cmtbc.es.

Einkaufen Shoppingzone ist vor allem das Gebiet zwischen der Plaza de las Flores und der Calle San Francisco, insbesondere die Calle

Columela samt ihren Seitenstraßen; hier finden sich viele große internationale Labels.

Mercado Central an der Calle Libertad, unweit der Plaza Topete und der Post. Großer Markt mit buntem Angebot und vielen Essensständen.

Tienda de Pelayo, originelles kleines Geschäft, das sich Produkten widmet, die in der Provinz Cádiz hergestellt werden: Flor de Sal aus San Fernando, Käse, Honig, Öl, Weine (auch Ausschank), Liköre etc. Ebenfalls im Angebot: Bier der 2012 in Cádiz gegründeten Brauerei Maier, benannt nach einem ausgewanderten Bayern, der bereits im 19. Jh. die Braukunst in die Stadt gebracht hatte. Gegen Gebühr ist auch eine Ausstellung klassischer spanischer Motorräder zu besichtigen. C. Cobos 17, nördlich der Kathedrale.

Feste und Veranstaltungen Es ist eine ganze Menge los in Cádiz, besonders in punkto Kulturfestivals.

Carnaval, Karneval, Fasching – das wildeste Fest von Cadiz. Näheres im Kasten.

Semana Santa, die Karwoche; Zentren der Prozessionen sind die Plaza de la Mina und die Kathedrale, die alle Pasos durchqueren müssen.

Festival Manuel de Falla, ein Festival klassischer Musik, alljährlich im Mai.

Corpus Cristi, Fronleichnam. Unter anderem Prozessionen mit den riesigen, vor lauter Edel-

Ausblick vom Castillo de San Sebastián



Cuartetos, Chiringitos, Comparsas und Coros: Karneval in Cádiz

Der Karneval von Cádiz ist spanienweit berühmt, nur noch mit dem von Teneriffa zu vergleichen. Die farbenprächtigen Umzüge könnten auch in Südamerika stattfinden, und an Aschermittwoch ist noch lange nicht Schluss ... Es waren vor allem Kaufleute aus Genua und Venedig, die schon im 16. Jh. Masken- und Kostümfeste nach Spanien brachten. Seit 1861 wird der Karneval von Cádiz von der Stadtverwaltung organisiert und dauert von Donnerstag vor Aschermittwoch bis zum übernächsten Sonntag. Eine hiesige Spezialität sind die Spottgesänge der je nach Zahl ihrer Mitglieder „Cuartetos“ (drei bis fünf Personen), „Chiringitos“ (etwa zwölf Personen), „Comparsas“ (etwa 14 Personen) und „Coros“ (40–50 Personen) genannten Gruppen, die in freundschaftlicher Konkurrenz zueinander stehen. In einem Vorab-Wettbewerb, der fast 20 Tage dauert, tragen sie tagsüber in den Straßen und abends im Teatro de Falla ihre satirischen Gesänge vor; das Finale, das am Donnerstag in der Woche vor Beginn des eigentlichen Karnevals stattfindet, wird vom Fernsehen übertragen. Neben den offiziellen gibt es auch eine ganze Reihe inoffizieller Gruppen und Grüppchen, die oft sehr fantasievoll kostümierten „Charangas“. Höhepunkt des Karnevals ist das erste Wochenende bis einschließlich Dienstag; am Sonntag findet ein vierstündiger Umzug statt, der oft von mehr als 100.000 Menschen begleitet wird, gefolgt von einem großen Feuerwerk. Ab Aschermittwoch wird es ruhiger, doch endet der Karneval von Cádiz erst am ersten Fastensonntag mit dem „Umzug des Humors“ im alten Stadtkern. – Wichtig zu wissen: Unterkünfte sind während der Karnevalszeit ohne längerfristige Reservierung kaum zu bekommen. Viele Besucher kommen deshalb von außerhalb und machen zumindest eine Nacht einfach durch.

metall und Diamanten nur so funkelnden Monstranzen, die sonst im Museum der Kathedrale ausgestellt sind.

San Juan, 23./24. Juni. Am 23. abends die „Quema de los Juanillos“, übersetzt etwa „Verbrennen der kleinen Juans“ – keine Sorge, es handelt sich nur um Puppen ...

Trofeo de Ramón de Carranza, Fußballturnier mit großen Vereinen und anschließendem Barbecue am Strand, zu dem sich über hunderttausend Besucher einfinden. An wechselnden Terminen im August.

Alcances-Festival, ein bedeutendes Dokumentarfilm-Fest im September/Oktober. www.alcances.org.

Fiesta de la Virgen del Rosario, am 7. Oktober; ein Fest zu Ehren der Stadtheiligen.

Festival Iberoamericano de Teatro, Festival südamerikanischer Theater, im Oktober. www.fitdecadiz.org.

Festival de Música Española, über mehrere Wochen im November/Dezember; ausschließlich spanischer Musik ganz unterschiedlicher Epochen und Stile gewidmet; www.festivaldecadiz.es.

Post Plaza Topete, genannt Plaza de las Flores (Altstadt), Öffnungszeiten: Mo–Fr 8.30–20.30 Uhr.